

1 EINLEITUNG

Daniela Caspari

Berlin war 2006 das erste Bundesland, das für Studierende aller Lehrämter einen verbindlichen Studienanteil in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) auswies. Dieser Studienanteil wurde mit der Reform der Lehrkräftebildung 2015/16 erhöht, und gleichzeitig wurde er inhaltlich von „DaZ“ auf „Sprachbildung“ erweitert. Damit kam zum einen den bislang in großen Anteilen fachübergreifend ausgerichteten DaZ-Modulen die Aufgabe zu, stärker als zuvor fachspezifische Perspektiven zu eröffnen, zum anderen wurde in allen Fachdidaktiken im Rahmen des Praxissemesters ein Anteil Sprachbildung obligatorisch (1 Leistungs- bzw. Studienpunkt). Parallel dazu wird im Zuge der Überarbeitung der schulischen Rahmenlehrpläne für die Klassen 1–10 das sog. „Basiscurriculum Sprachbildung“ ab dem Schuljahr 2017/18 verbindlich (Senatsverwaltung 2015), das für alle Fächer das Prinzip der durchgängigen Sprachbildung verpflichtend macht.

Um Dozentinnen und Dozenten bei der Aufgabe zu unterstützen, Studierende auf einen sprachbildenden Fachunterricht vorzubereiten, wurden in dem durch das Mercator-Institut geförderten universitätsübergreifenden Berliner Projekt „*Sprachen – Bilden – Chancen*“ (2014–2017) Materialien für die universitäre Lehre erarbeitet, die auf der Plattform des Projekts (www.sprachen-bilden-chancen.de) und in Auswahl in diesem Ordner zu finden sind.

Den Kern der Materialien bilden in der Schule und der universitären Lehre erprobte **sprachbildende Aufgaben** für einzelne schulische Unterrichtsfächer (vgl. Kap. 2.2 und 3) – ausgehend von dem Grundgedanken, dass die Fähigkeit zur Analyse und Überarbeitung von Fachaufgaben bzw. die Erstellung eigener Aufgaben ein wesentliches Merkmal beruflicher Kompetenz darstellt. Auch wenn sprachbildender Unterricht selbstverständlich ein ganzes Spektrum an Maßnahmen auch in der Durchführung von Unterricht verlangt, haben wir uns für die erste Ausbildungsphase auf die Arbeit an Aufgaben konzentriert, weil sie sich besonders für die Förderung von Planungs- und Reflexionskompetenz eignet. Ein zweiter Grund für die Entscheidung, Aufgaben für Ausbildungszwecke sprachbildend zu überarbeiten bzw. eigene sprachbildende Aufgaben zu erstellen, war die Tatsache, dass die Durchsicht von Aufgaben aus Lehrwerken und Zeitschriften wenig überzeugte. Wir fanden zwar eine Reihe von Aufgaben, die fachliches Lernen als Beitrag zum sprachlichen Lernen nutzen, jedoch so gut wie keine Aufgaben, die Sprachbildung tatsächlich als systematische Unterstützung des fachlichen Lernens betrachten. Um diese Leerstelle zu füllen, wurden in Zusammenarbeit von Fachdidaktiker/innen der drei Universitäten FU, HU und TU und DaZ-Spezialist/innen Aufgaben vor allem für die Unterrichtsfächer erstellt, für die bislang noch keine bzw. nur ganz wenige sprachbildende Unterrichtsmaterialien existieren. Die Aufgaben werden durch eine umfassende **Erläuterung** ergänzt, die den Entstehungs- bzw. Überarbeitungsprozess der Aufgaben nachvollziehbar macht und die Wahl der verschiedenen sprachbildenden Elemente detailliert begründet.

Für die Analyse und Überarbeitung vorliegender Aufgaben bzw. zur Erstellung eigener Aufgaben zum fachlichen Lernen wurden darüber hinaus ein neuartiges Analyseinstrument (Instrument zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach, *isaf*) und eine Zusammenstellung sprachbildender Methoden erarbeitet. Der Vorteil von *isaf* besteht darin, dass es weit über die bislang vorliegenden Analyseraster hinausgeht, indem es die Studierenden in dem komplexen Prozess der systematischen fachlichen und sprachlichen Analyse von Aufgaben sowie der Identifikation des sprachbildenden Überarbeitungsbedarfs anleitet bzw. begleitet (vgl. Kap. 2.2). Aufgrund dieser umfassenden Funktion trägt dieses Analyseinstrument den Namen *isaf*: **Instrument zur sprachlichen Analyse von Aufgaben im Fach**.

Ebenfalls neuartig ist auch die im Projekt entwickelte Zusammenstellung von sprachbildenden Methoden, mit denen das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden kann: Die **Kommentierte Methodenauswahl** (vgl. Kap. 2.3) ist komplementär zu *isaf* angelegt und ist in die

drei großen Bereiche gegliedert, in denen zuvor sprachbildender Überarbeitungsbedarf diagnostiziert wurde: Methoden zur Unterstützung des Leseverstehens (Rezeption), Methoden zur Unterstützung der durch die Aufgabe geforderten produktiven Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler (mündlich und schriftlich) und Methoden zur Überarbeitung der (häufig defizitären) Aufgabenstellungen. Eine weitere Besonderheit der Methodenauswahl besteht darin, dass die Methoden einschließlich ihrer Funktion, ihrer Vorteile und möglicher Schwierigkeiten aufgeführt und dass zur Veranschaulichung Hinweise auf entsprechende Realisierungen in den im Manual abgedruckten Aufgaben gegeben werden.

Alle drei Materialien – *isaf*, Methodenauswahl und Aufgaben incl. Erläuterung – bilden somit ein Set, an dem exemplarisch die systematische Analyse und funktional sprachbildende Überarbeitung von Aufgaben, ausgehend von ihren fachlichen Zielsetzungen nachvollzogen bzw. eingeübt werden kann. Dieses durchstrukturierte „Gesamtpaket“ antwortet auf die in der Evaluation des DaZ-Moduls im *Master of Education* sichtbar gewordenen Defizite: Die Analyse von Hausarbeiten zeigt auf, dass Studierende die sprachlichen Herausforderungen von Unterrichtsmaterialien eher eklektisch analysieren und dabei vor allem auf der Wortebene (Grammatik, Komposita) und der Satzebene (Proformen, Wortstellung) verbleiben, sich aber kaum auf die Textebene beziehen. Außerdem war nur bei weniger als der Hälfte der Studierenden ein klarer Bezug zwischen Schwierigkeitenanalyse und Unterstützungsangeboten zu erkennen, der zudem in aller Regel nicht mit fachlichen Notwendigkeiten begründet wurde. Des Weiteren fehlten systematische Überlegungen zur Unterstützung der Sprachproduktion (vgl. Darsow 2016).

Darüber hinaus können anhand der Aufgaben und Erläuterungen wesentliche Einsichten in die Fachspezifik durchgängiger Sprachbildung gewonnen werden, denn die in den Aufgaben verwendeten Materialien und Aufgabenstellungen sind als beispielhaft für das Lernen im jeweiligen Fach zu betrachten (zur Fachspezifik sprachbildenden Lernens vgl. auch die entsprechenden Beiträge im Sammelband des Projektes Jostes / Caspari / Lütke 2017). Beim Vergleich der Aufgaben wird unmittelbar deutlich, dass beispielsweise das Fach Mathematik mit dem Kernkonzept des „mathematischen Argumentierens“ Schülerinnen und Schüler (und damit auch ihre Lehrkräfte) vor völlig andere sprachbildende Herausforderungen stellt als beispielsweise das Fach Geschichte, in dem die Fähigkeit zum historischen Erzählen im Mittelpunkt steht. Im Vergleich wird ebenfalls deutlich, dass gleiche Operatoren in unterschiedlichen Fächern unterschiedliche inhaltliche und sprachliche Handlungen verlangen, so bspw. das „Argumentieren“ im Fach Mathematik und im Fach „Sozialkunde“. Nicht zuletzt wird deutlich, dass die unterschiedlichen Fächer einen je spezifischen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung leisten können. Denn obgleich wir hier Sprachbildung als systematische Unterstützung des fachlichen Lernens fokussieren, gehen wir aufgrund der engen Verbindung von sprachlichem und fachlichem Lernen davon aus, dass jedes Fach mit seinen spezifischen sprachlichen Handlungen bzw. Textsorten einen Beitrag zur allgemeinen Sprachbildung leistet, die neben fächerübergreifenden eben auch fachspezifische Aspekte umfasst. Zu wünschen ist daher nicht nur, dass in den einzelnen Fächern bzw. Fachdidaktiken verstärkt über die Bedeutung von „Sprache“ für fachliches Lernen geforscht wird, sondern auch, dass zukünftige Forschung eine Spezifizierung und Systematisierung des Beitrags des jeweiligen Faches bzw. der jeweiligen Fächergruppe zur Sprachbildung leisten wird. Das Ziel könnte und sollte die Integration dieser Ergebnisse in ein Gesamtkonzept sprachlicher schulischer Bildung in bzw. durch die einzelnen Unterrichtsfächer bzw. Fächergruppen sein.

Nicht in diesem Ordner, wohl aber auf der Internetseite des Projekts, sind als zusätzliche Information für Dozent/innen und Student/innen fächerübergreifende **Informations- und Begleittexte** zu zentralen Themen und Fragestellungen zu Sprachbildung und DaZ zu finden. Sie sind als Einführung für „Einsteiger/innen“ in dieses Gebiet oder zum schnellen Nachschlagen gedacht und geben Informationen zu folgenden Bereichen: Begrifflichkeiten, Wissen über Sprache(n) und Zweitsprachenerwerb, die sprachbildende Unterstützung von Textrezeptions- und Textproduktionsprozessen, sprachbildende Unterrichtskommunikation sowie Sprachbildung und Unterrichtsgestaltung.

Die primäre Zielgruppe dieses Ordners und der Materialien auf der Internetseite sind die unterschiedlich sprachbildend ausgewiesenen Dozent/innen in den Fachdidaktiken sowie die unterschiedlich fachspezifisch ausgewiesenen Dozent/innen der DaZ-Module. Die zweite Zielgruppe sind Studierende, die sich im Bachelor oder im *Master of Education* über sprachbildenden Fachunterricht informieren wollen und vor und während des Praxissemesters Kompetenzen in der Planung, Durchführung und Analyse sprachbildenden Fachunterrichts erwerben müssen. Außerdem richten sich die Materialien an Lehrende in der Aus-/Weiterbildung, z.B. Haupt- und Fachseminarleiter/innen in der 2. Phase, an Quereinsteiger/innen sowie an Mentor/innen im Praxissemester. Selbstverständlich können auch Lehrkräfte aus der Praxis die Materialien zu ihrer eigenen Fortbildung nutzen, denn die Fähigkeit zur systematischen Analyse und Überarbeitung von Aufgaben stellt in allen drei Phasen der Lehrkräftebildung eine zentrale Kompetenz dar.

Die vorliegenden Projektergebnisse belegen, dass eine so umfassende und anspruchsvolle Aufgabe wie die Implementierung von Sprachbildung in der Lehrkräftebildung nicht im Alleingang bewältigt werden kann. Sie kann nur im Zusammenwirken von Spezialist/innen mit verschiedenen fachlichen Hintergründen und mit der Expertise der kooperierenden Fachdidaktiken bewältigt werden. Die Ergebnisse zeigen gleichfalls, dass eine solche Aufgabe nicht „nebenbei“ erledigt werden kann, sondern einer finanziellen Absicherung bedarf. Daher danken wir dem Mercator-Institut in Köln für die großzügige finanzielle Unterstützung und für die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs mit anderen Projekten und Forscher/innen aus den Bereichen DaZ, Spracherwerb und Sprachbildung. Nur so konnte die herausfordernde Aufgabe bewältigt werden, die Grundlagen dafür zu schaffen, dass die in den Berliner Modulbeschreibungen für DaZ/Sprachbildung genannten Ziele in der Ausbildung angehender Lehrkräfte auch tatsächlich erreicht werden können. Wir danken ebenfalls Frau Sabrina Noack-Ziegler von der Freien Universität Berlin und Frau Christa Penserot vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin Brandenburg, die die Inhalte in eine ansprechende Form gebracht haben.

Literatur

- Darsow, Annkathrin (2016): *DaZ-Kompetenzen von Studierenden: Evaluationsergebnisse der Auswertung zur sprachdidaktischen Materialanalyse und -aufbereitung*. Vortrag am 19.07.2016 im Wannsee-Forum.
- Jostes, Brigitte / Caspari, Daniela / Lütke, Beate (Hrsg.) (2017). *Sprachen – Bilden – Chancen: Sprachbildung in Didaktik und Lehrkräftebildung*. Münster: Waxmann.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin & Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land des Landes Brandenburg (2015). *Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10. Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung*. [<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/basiscurriculum-sprachbildung/bedeutung>] (2.6.2017)

Internetseite des Projekts: <http://www.sprachen-bilden-chancen.de/>